

THUNER TAGBLATT

BZTHUNERTAGBLATT.CH



Wenn die Mutter im Gefängnis ist

Romeo war 13 Jahre alt, als seine Mutter eine mehrjährige Haftstrafe antrat. Das hinterliess Spuren. **11**

Kirchenrat sagt Ja zu Fusionskredit

Das Thuner Kirchenparlament bewilligte eine halbe Million für den Zusammenschluss der Kirchgemeinden. **2**

Oberhofen steht mehr als gut da

Die Gemeinde Oberhofen hat ihre Finanzen im Griff: An der Gemeindeversammlung präsentierte sie ein Rekordergebnis. **5**

AZ Bern, Nr. 136 | Preis: CHF 4.90 (inkl. 2.5% MwSt.)

BERNER OBERLAND MEDIEN

Heute 11°/26°
Es ist sehr sonnig. Schauer sind höchstens in den Bergen lokal möglich.

Morgen 11°/24°
Trotz ein paar Wolkenfeldern geht es recht sonnig und warm weiter.

Seite 30

Wofür Frauen immer noch kämpfen müssen

Feministischer Streik Pünktlich zum Frauenstreik heizen neue Zahlen die Debatte über Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern an. Doch auch alte und neue Rollenbilder prägen die gesellschaftliche Diskussion.

Heute

Start zur Gymersanierung mit Neuhaus

Thun Nach Vorbereitungsarbeiten im Mai ist die Sanierung und Erweiterung des Gymnasiums Thun nun offiziell lanciert. An der Feier zum Baubeginn war gestern auch Regierungsrat Neuhaus dabei. **Seite 5**

Bauland für 1.7 Millionen genehmigt

Thierachern Die Gemeinde konnte zwei Landparzellen erwerben. Die gut 100 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten dies für Bauland mit wenigen Gegenstimmen. **Seite 7**

Franziska Erb ist neue Gemeinderätin

Uebeschi Mit der stillen Wahl der neuen Gemeinderätin Franziska Erb sind im fünfköpfigen Rat drei Frauen vertreten. Petra Balmer ist seit Februar im Mandat neue Finanzverwalterin. **Seite 9**

Bundspolizei will Gesichtserkennung

Heikie Rechtslage Das Bundesamt für Polizei Fedpol will bei der Verbrecherjagd Gesichtserkennung nutzen. Die Strafrechtsprofessorin Monika Simmler hält das für unrechtmässig. **Seite 14**

Kiew meldet weitere Erfolge

Ukraine Bei ihrer Gegenoffensive hat die Ukraine nach eigenen Angaben erneut kleinere Geländegewinne erzielt. Aus Moskau hiess es derweil, die Angriffe seien abgewehrt worden. **Seite 15**

Kaffeekapseln aus Alu droht das Aus

Neues EU-Gesetz Nach Röhrli, Rührstäbchen und Take-away-Geschirr aus Plastik will die EU Abfälle weiter eindämmen. Dazu nimmt sie als Nächstes Kaffeekapseln in den Fokus. **Seite 21**

Jacqueline Büchi und Konrad Staehelin / wrs

Misstände begleiten den Auftakt zum Frauenstreik. Bürgerliche Frauen störten sich in den vergangenen Tagen öffentlich an der Umbenennung des Aktions-tags in «feministischer Streik».

Und der Arbeitgeberverband veröffentlichte gestern eine Untersuchung zur Lohnungleichheit, die er bei der Universität St. Gallen in Auftrag gegeben hatte. Fazit: Die Forderung «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit», die zu den Kernanliegen des Streiks gehört, sei nahezu erfüllt. 99,3 Prozent

der ausgewerteten Unternehmen hielten sich an das Gleichstellungsgesetz.

Dies sei «ein Befreiungsschlag», damit in der politischen Debatte nicht mehr mit falschen Argumenten Stimmung gemacht werde, sagte Daniella Lützel-schwab vom Arbeitgeberverband.

Der Gewerkschaftsbund sieht das anders. Er meldete Zweifel an der Repräsentativität der Studie an. Zudem seien die identifizierten 3,3 Prozent Lohnunterschied zwischen den Geschlechtern immer noch zu viel.

Zu den Anliegen des Streik-tags gehört auch das Thema der

Diskriminierung im Alltag. Vier Bernerinnen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen erzählen, wie sie persönlich Gleichberechtigung erleben, wo sie sich im Alltag diskriminiert fühlen und wie sie sich für Anliegen von Frauen einsetzen. **Seiten 10/12+13**

Bunter und energetischer Pfupf für die Frauenrechte



Schwarzenegg Die Zulgaler Kulturlandbühne mischt den Fight der Frauen gegen die verkrustete Männerbastion mit Energie und Farbe auf – hier beim Frauenstreik, der mithilfe, 1971 den Schweizer Frauen das Stimmrecht zu sichern. Heute ist Premiere der «Göttlichen Ordnung». (sp) **Seite 3** Foto: Patric Spähni

Fussball-Chefin zur Euro in Thun

Stadtpolitik Morgen Donnerstag steigt sozusagen das Finale: Der Thuner Stadtrat befindet über den 3,65-Millionen-Kredit für drei Spiele der Frauenfussball-Europameisterschaft 2025 in der Stockhorn-Arena. Es ist absehbar, dass die Höhe der Kosten für Kritik sorgen wird. Was sagt die höchste Fussballerin der Schweiz dazu? «Falls es in Thun einen negativen Entscheid gibt, wäre das ein herber Rückschlag», sagt Marion Daube, Direktorin Frauenfussball beim Schweizerischen Fussballverband. Es geht um viel mehr als die drei Spiele – etwa darum, den Frauenfussball in der Region zu fördern. (mk) **Seite 2**

Offene Arme für Zwiselberg

Reutigen Die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner von Reutigen wollen ihre Nachbarn aus Zwiselberg mit offenen Armen empfangen: An der Gemeindeversammlung vom Montagabend hiesien sie die geplante Gemeindefusion diskussionslos und mit nur einer Gegenstimme gut.

Damit liegt es nun an den Zwiselbergerinnen und Zwiselbergern: In zwei Wochen haben sie es in der Hand und können ihr definitives Okay zum Geschäft geben, das den Zusammenschluss der Gemeinden unter dem Namen «Reutigen» vorsieht. (don) **Seite 7**



9 771424 955009

Thuner Tagblatt Rampenstrasse 1, 3602 Thun
Abo-Service 0844 036 036, contact.thunertagblatt.ch
Inserate Tel. 044 248 40 30, inserate@bernerzeitung.ch

Redaktion 033 225 15 55, redaktion-tt@bom.ch
Leserbriefe www.thunertagblatt.ch/leserbriefe
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website www.thunertagblatt.ch

Forum	27	Kinos	30
Agenda	27	TV/Radio	31
Unterhaltung	28/29		

Noch stehen diese Männer ganz oben

Schwarzenegg Wie die Frauen sich ihr Stimmrecht erkämpften: Die Kulturlandbühne erzählt «Die Göttliche Ordnung», diese Geschichte aus dem Jahr 1971, als Rückblende. Bunt, engagiert und mit viel Gesang.



Chorgesang in allen Facetten. Noch haben die Männer die Oberhand. Die Frauen setzen zum Kampf an. Fotos: Patric Spahni

Svend Peterzell

Lauschig der Abend, stimmig die Szenerie auf dem Moos in Schwarzenegg. Kinder spielen vor dem Bauernhof, wo auch die Wäsche an der Leine schön trocken kann. Ein alter Göppel mit etwas heutiger BE-Nummer rollt vorüber. Doch die Idylle trägt. Der erste Liedtext nimmt den bedrohten Zusammenhalt im Dorf und speziell zwischen den Geschlechtern auf: «I ha gnue, mir hei gnue.»

Es brodeln. Denn so wie hier die «Die göttliche Ordnung» ungeachtet der pulsierenden 68er-Bewegung seit langem definiert ist – Männer bestimmen, was die Frauen zu tun und vor allem nicht zu tun haben –, so kann es nicht weitergehen. So wagt sich die Kulturlandbühne für ihre Uraufführung an den berühmt gewordenen Filmstoff. Es sind die einprägsamen Szenen und Bilder der sanft sarkastischen Politikomödie – verortet im Appenzelndland – von Petra Volpe aus dem Jahre 2017, an denen sich das Freilichttheater aus dem Zulgtal misst.

Die Sache mit den Miststöcken

So viel sei vorweggenommen: Es findet trübe eigene Bilder zur Geschichte der Volksabstimmung über das Frauenstimmrecht, zu dem die Männer 1971 an der Urne nach mehreren Anläufen endlich ihre Zustimmung gaben. Und verleugnet nicht, dass der Urnengang in Schwarzenegg selber nicht erfolgreich verlief. Nora, dörfliche Vorreiterin für die Freiheit der Frauen, sagt es später als ältere gewordene Frau von heute pointiert: «Zum Glück waren die Miststöcke gegen Bern hin weniger hoch.» Sie liessen so mehr Weitsicht zu. Und Nora als zunächst biedere Hausfrau entdeckt mit den Frauenrechten auch sich selbst.

Damit ist angedeutet: Auf der Schwarzenegg sieht man Nora

gleich doppelt. Als junge Mutter von vier Kindern. Und als heutige Urgrosstante (Monika Bichsel) mit Laptop, die von den Halbwüchsigsten Zora (Karin Aeschlimann) und Lennon (Julian Tschumi) zu den damaligen Ereignissen befragt wird. Mit dieser Rückblendeteknik kann gerade auch das junge Publikum abgeholt werden: «Was heute selbstverständlich scheint, musste erkämpft werden.» Mitja Staub als Stückeschreiber und Regisseur löst das geschickt und lässt immer wieder auf verschiedenen Ebenen vor der Tribüne singen und spielen. Innenräume wie das Café werden nach draussen verlagert.

Gewicht für den Chor und die musikalische Linie

Zusammen mit den über 70 Laiendarstellenden gewichtet er auch die musikalische Kompo-



Die mächtige Dr. Charlotte Scheurer (Adrienne Scheurer-Villet) macht der Frauenbewegung die Hölle heiss.



Der Kampf für die Frauenrechte strapaziert das Privatleben: Nora (Lucia Vieites) und ihr Mann Hans (Beat Glogger), hinten die sich zum Streik formierenden Frauen im Café.

nente stark: Nicht weniger als ein halbes Dutzend Mal wird der Chor mit meist bekannten Melodien und Songs (etwa Trio Eugster oder Middle of the Road) aktiv – gestützt von einem Barpianisten (Martin Hertig). Es geht um die Forderungen der Frauen («Frouerächt hüt no, Mönsherächt für üs») und wie sie die Männer mit Gleichgültigkeit brüskieren («Mir wei doch eifach üsi Rue»). Am Schluss steht nach hart erungenem Erfolg der Frauen der Zusammenhalt im Vordergrund: «Mir wei i üsem Dorf es Mitenang wage.» Der Gesangspart ist die wesentliche Unterscheidung der Theater- gegenüber der Filmversion. Mitja Staub bleibt inhaltlich nahe am Original. Einzige bei Vroni (Ursula Knecht), Noras Mitstreiterin der ersten Stunde, lässt er mehr Milde walten: Sie überlebt im Unterschied zum Film einen Schlaganfall, kann den «Kampf» für die Sache der Frauen also weiterführen.

Die Zulgtaler Kulturlandbühne mischt den Fight der Frauen

gegen die verkrustete Männerbastion mit Energie und Farbe auf. Exemplarisch dafür steht Lucia Vieites als sich wandelnde Nora, die Kopfputz und Jupe (Kleider: Brigitte Scheurer) gegen offene Haare und enge Jeans tauscht – beschleunigt durch die feurige Italienerin Graziella (Beatrice Bieri). Zum energetischen Pfupf gehört der Power-Streikmarsch der Frauen mit Transparenten, Raucheffekten und Pfannendeckeln ebenso wie der witzig von Indra (Nepita Santiago) in Schwung gehaltene Workshop zur weiblichen Lust.

Das sind die Kehrseiten, die die Inszenierung zeigt

Die Inszenierung zeigt auch Kehrseiten: Wie Therese (Elisabeth Lehner) fast ihre aus dem Dorfkorsett ausbrechende Tochter Hanna (Anina Rychener) verliert. Wie ihr in der Alkohol-abdriftender Ehemann Werner (Beat Rohrbach) neue Wege geht. Wie Dr. Charlotte Scheurer (Adrienne Scheurer-Villet) der Frauenbewegung die Hölle heiss

macht. Wie Noras Mann, der hin- und hergerissene Hans (Beat Guggler), seinen Weg finden muss. Oder wie der grantige Grossvater (Thomas Schneider) nur spät kapiert, dass die Zeit geändert hat.

Der Abend ist mittlerweile frischer geworden. 23 Uhr. Es gibt verdiente Standing Ovationen an der Vorpremiere. Auch das Gesamtpaket, das die Kulturlandbühne mit Verpflegung und Infrastruktur bietet, überzeugt. Mitsamt Stationenweg bis zur Tribüne, die den langen Weg hin zum Frauenstimmrecht zeigt. Die Premiere heute Abend kann kommen – just dann, wenn in Bern der feministische Frauenstreik angesetzt ist.

Gespielt wird von heute an bis zum 21. Juli an jeweils wechselnden Wochentagen. Dabei ist die Aufführung vom Donnerstag, 22. Juni, exklusiv für Frauen reserviert. Beginn ist um 20.30 Uhr auf dem Moos in Schwarzenegg. Vorverkauf unter www.kulturlandbuehne.ch

Frutigen ist für die «Bösen» bereit

Schwingen Kilian Wenger, Matthias Aeschbacher, Remo Käser und andere Hochkaräter werden am «Oberländischen» zusammengreifen.

«Vier Wochen vor dem An-schwingen sind das OK und die Helferinnen und Helfer bereit für das Oberländische Schwingfest 2023», schreiben die Verantwortlichen in einer Mitteilung. Das Interesse am «Oberländischen» sei enorm: «Die 3750 Tribünen- und Rasensitzplätze am Sonntag, 9. Juli, sind seit zwei Wochen ausverkauft. Aktuell gibt es noch eine auf maximal 800 limitierte Anzahl Stehplätze.» Für den Nachwuchsschwingtag am Samstag, 8. Juli, sowie den Jodlerabend am Freitag, 7. Juli, sind noch Tickets erhältlich.

«Aufgrund des bisherigen Saisonverlaufs sind hochstehende Kämpfe zu erwarten», versprechen die Organisatoren. Definitiv angemeldet haben sich bereits die Berner Kilian Wenger, Matthias Aeschbacher und Remo Käser. Auch der stärkste Schwinger der organisierenden Sektion – Curdin Orlik – werde sich «zu Hause» der Ausmarchung stellen. OK-Präsident Hans Germann glaubt, dass sich bis zum Ablauf der Frist wohl noch einige hochkarätige Schwinger für Frutigen anmelden werden. «Schliesslich ist es die letzte Möglichkeit – notabene zwei Wochen nach dem Bernisch-Kantonalen Schwingfest in Tramelan –, um sich noch für den diesjährigen Saisonhöhepunkt Unspunnen-Schwingfest zu qualifizieren.»

Für die Durchführung sei man auf um die 300 Helferinnen und Helfer angewiesen. Noch sind helfende Hände gesucht. «Es ist allgemein und überall schwerer geworden, Leute für die Organisation von Anlässen zu motivieren.» Wer also noch zum Gelingen des Oberländischen Schwingfestes beitragen will, kann sich via Website melden. Dennoch sagt Germann: «Wir sind bereit.» (PD/sgg)

Vorverkauf und Anmeldung Helferinnen und Helfer unter www.schwingfest-frutigen.ch.

Die Betreuungsgutscheine bleiben

Thun Seit Anfang 2021 stellt die Eltern betriebsberechtigten Eltern einkommensabhängige Betreuungsgutscheine aus. Diese vergünstigen den Besuch einer Kita oder Tagesfamilie. Nach dieser Testphase hält die Stadt am bewährten System fest, teilt sie mit. «Mit dem Gutscheinsystem können wir für mehr Chancengleichheit sorgen», wird Gemeinderätin Katharina Ali-Oesch, Vorsteherin der Direktion Bildung Sport Kultur, zitiert. Die Stadt Thun gewährt Betreuungsgutscheine auch künftig ohne Beschränkung. «Das heisst, weder die gesamtthathafte Anzahl Gutscheine noch die verfügbaren Mittel sind eingeschränkt.» Alle Eltern, welche die Bedingungen in Bezug auf Wohnort, Arbeitspensum und Einkommen erfüllen, erhalten Gutscheine. Der Kanton Bern finanziert die Betreuungsgutscheine über den Lastenausgleich mit. Bis zum 15. Juli können Familien für das Schuljahr 2023/24 über das kantonale Online-Portal kiBon einen neuen Betreuungsgutschein beantragen. (PD)